

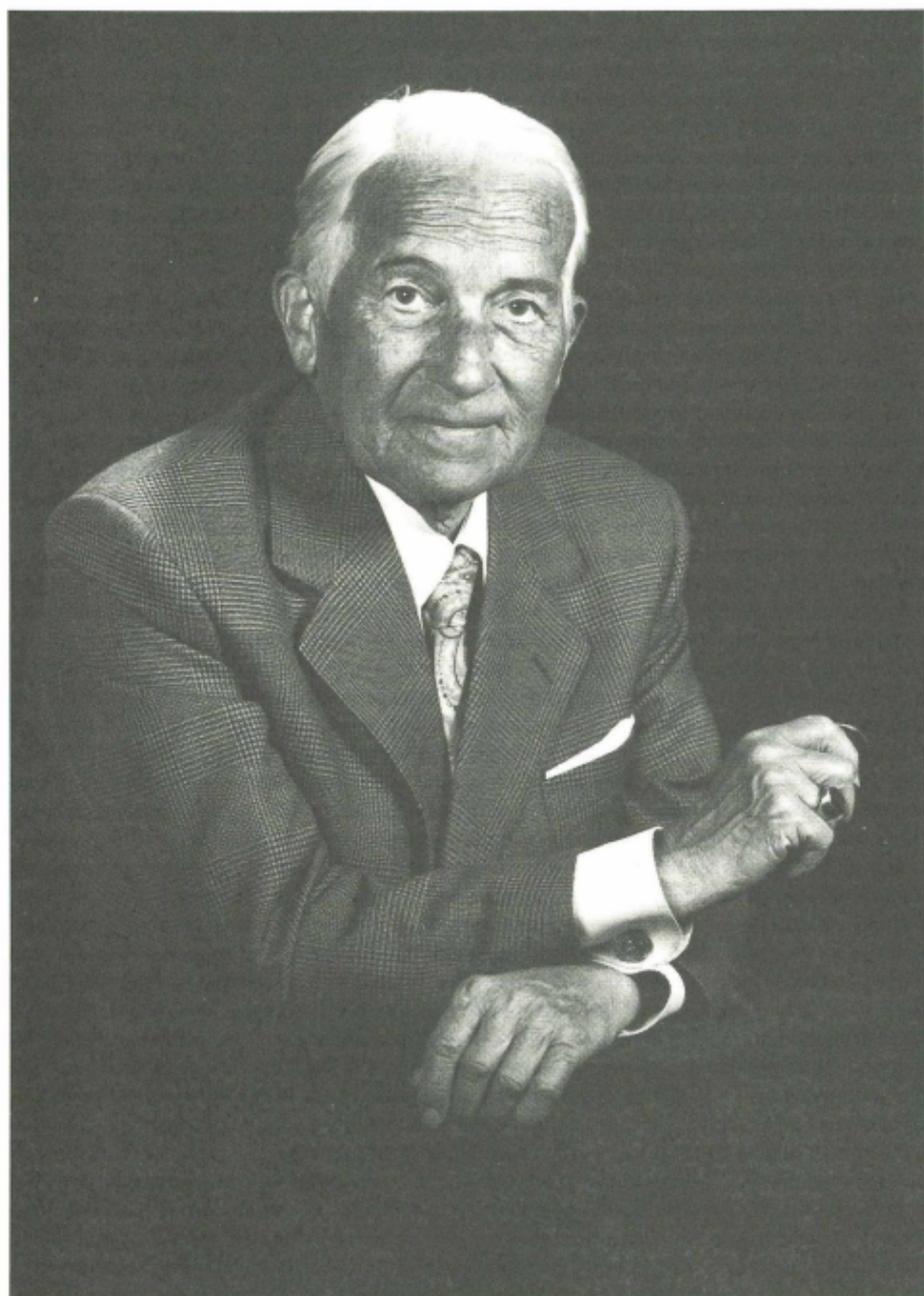
## **IN MEMORIAM JULIUS BÜDEL (8. 8. 1903 bis 28. 8. 1983)**

Hans FISCHER, Wien

Am 28. August 1983 verstarb in Würzburg unser Ehrenmitglied Univ.-Prof. Dr. phil. Julius BÜDEL. Mit ihm ist einer der verdienstvollsten und meistgeschätzten Geomorphologen unserer Zeit von uns gegangen. Obwohl schon 80jährig und seit vielen Jahren emeritiert, riß ihn der Tod mitten aus einer hochaktiven und fruchtbaren Schaffensperiode. Bis zu seinem Tode hatte BÜDEL am wissenschaftlichen Leben noch regen Anteil genommen und zum Fortschritt der Geomorphologie wesentliche Beiträge geleistet. An Kongressen und Fachtagungen zählte Julius BÜDEL – zusammen mit Herbert LOUIS, der ebenfalls vor kurzem verstarb – bis zuletzt zu den herausragenden Persönlichkeiten, deren Vorträge und Diskussionsbeiträge noch immer große Beachtung und Wertschätzung fanden.

Julius BÜDEL wurde am 8. August 1903 in Molsheim im Elsaß geboren. Väterlicherseits entstammte er einer fränkischen Familie aus dem Spessart, mütterlicherseits der schwäbischen Ingenieursfamilie Pressel. Vorfahren beider Familien waren als Erbauer von Eisenbahnlinien und Tunnels in Europa und im Orient erfolgreich tätig gewesen. Aufgewachsen in Stuttgart und München, begann er in München mit dem Studium der biologischen Naturwissenschaften. 1924 wechselte er an die Universität Wien – und die Wiener Zeit sollte für BÜDELs wissenschaftlichen Lebensweg entscheidend werden. Durch Vorlesungen Eduard BRÜCKNERs angeregt, begeisterte er sich für die Geographie und belegte nun die Fächer Geographie, Geologie und Geschichte. Seine Wiener Lehrer, namentlich Eduard BRÜCKNER, Otto LEHMANN, Norbert LICHTENECKER, Fritz MACHATSCHEK, Franz Eduard SUESS und Leopold KOBER, weckten in ihm das Interesse an der Geomorphologie. Die Geomorphologie sollte in seinem ganzen Leben Schwerpunkt seines Schaffens bleiben. Bei E. BRÜCKNER übernahm er die Dissertation: „Morphologie des Piesting- und Sierninggebietes in Niederösterreich“, welche er nach dem Tode BRÜCKNERs (1927) bei F. MACHATSCHEK 1928 abschloß. Diese Arbeit, welche er in erweiterter Form in den Berliner Geographischen Arbeiten, H. 4, 1933, unter dem Titel: „Die morphologische Entwicklung des südlichen Wiener Beckens und seiner Umrandung“ veröffentlichte, stellt eine der herausragenden Arbeiten dieser Zeit dar. Sie zählt heute noch zu den Standardwerken über den Wiener Raum.

BÜDELs Berufsweg und akademische Laufbahn begann in Berlin. Nach seiner Promotion kam er zunächst als Assistent an der Bayerischen Landeswetterwarte unter und erhielt 1929 von Norbert KREBS die Chance, als Assistent am Geographischen Institut der Universität Berlin zu beginnen. Wieder kam er an ein Institut mit Weltgeltung, an dem vor allem die Geomorphologie höchsten Standard hatte. Albrecht PENCK, Norbert KREBS und Alfred RÜHL wirkten als Professoren, Carl TROLL, Kurt KAYSER, Herbert LEHMANN, Herbert LOUIS, Hans BOBEK zählten u. a. zu seinen Assistenten-Kollegen. Fruchtbare Jahre folgten: BÜDEL widmete sich



Julius Büdel

weiter morphologischen Arbeiten, wobei die Entstehung der Rumpftreppen in den deutschen Mittelgebirgen, sowie die Verwitterungs- und Abtragungsvorgänge im pleistozän-periglazialen Bereich Mitteleuropas im Mittelpunkt der Forschungen standen, Themen, welche in seinem Schaffen immer wieder eine große Rolle spielten. 1936 habilitierte er sich, 1939 erfolgte die Ernennung zum Diätendozenten. Der Krieg unterbrach die Hochschultätigkeit. Im Kriegseinsatz wurde BÜDEL Leiter des wissenschaftlichen Eisdienstes der Deutschen Seewarte. An vielen Polarflügen bot sich ihm die Möglichkeit, die arktischen Landschaften und Eisverhältnisse zu studieren. Hierbei erhielt er viele Impulse zur Periglazial- und Glazialforschung. 1944 wurde er noch zum außerplanmäßigen (apl.) Professor an der Universität Berlin ernannt.

Nach dem Kriege erfolgte 1947 die Ernennung zum apl. Professor in Göttingen. 1951 nahm er den Ruf zum O. Professor an der Universität Würzburg an. Dieser Universität blieb er bis zu seinem Lebensende treu, trotz eines Rufes nach Berlin im Jahre 1955. In Anerkennung seiner erfolgreichen Tätigkeit wurde er für die Amtsperiode 1966/67 zum Rektor gewählt. Das Würzburger Institut führte er auf dem Gebiet der Geomorphologie zu Weltruhm. Mehrere seiner Schüler sind heute als Professoren an Universitäten tätig.

In BÜDELs wissenschaftlichem Lebenswerk stand vor allem die Klima-Geomorphologie im Mittelpunkt. Sein reiches Wissen, das auf aktualmorphologische Studien zwischen Arktis und Äquator basierte, konnte er in seinem Lehrbuch „Klima-Geomorphologie“ 1977 noch zusammenfassen. In einer großartigen Synthese führte er uns hier seine Ergebnisse und Ideen zur klima-genetischen Zonierung des subaerischen Reliefs vor. Die Festländer werden in klimamorphologische Zonen gegliedert, in denen heute gleichartige Formbildungsmechanismen herrschen. Neben der Petrovarianz und Epirovarianz, deren Bedeutung die frühere geomorphologische Forschung, namentlich Walter PENCK hervorgekehrt hatten, arbeitete BÜDEL die große Bedeutung der Klimavarianz heraus. Als Klimazonen stärkster morphologischer Aktivität – BÜDEL nennt sie treffend die „Hauptprägestöcke“ des Festlandsreliefs – erkannte er neben der Gletscherzone die subpolare Zone exzessiver Talbildung und die randtropische Zone exzessiver Flächenbildung, in denen es infolge der periglazialen Verwitterungs- und Solifluktionvorgänge und dem Eisrindeneffekt einerseits sowie infolge der intensiven chemischen Verwitterung und starken Abspülungsprozesse andererseits zu gewaltigen Formbildungsmechanismen kommt. Diese klimamorphologischen Aktivzonen hatten vorzeitlich bedeutend weitere Verbreitung. Durch den Klimawandel seit dem Tertiär sind daher auch in anderen Zonen entsprechende Reliefgenerationen erhalten geblieben. So etwa war im Paläogen die Zone exzessiver Flächenbildung nahezu über das ganze Festland verbreitet gewesen. Unsere ältesten erhaltenen Reliefgenerationen Mitteleuropas – die alten Rumpfflächen und Rumpftreppen – stammen aus diesen Zeiten. Im Pleistozän war in den eisfreien Teilräumen unserer Mittelbreiten die Zone exzessiver Talbildung verbreitet gewesen; die Talsysteme fanden damals ihre Hauptprägung.

Überblickt man rückblickend den Gang seiner Forschungen, so erkennt man, daß BÜDEL konsequent seine klimamorphologischen Forschungen auf alle Zonen, insbesondere auf die morphologischen „Prägestöcke“ des Festlandes ausgeweitet hat. In der frühen Schaffensperiode standen Forschungen über glazial und periglazial geprägte Gebiete im Vordergrund. Hierbei hatte er wesentliche Beiträge zur Eiszeitforschung geliefert. Später setzte er diese Forschungen auf seinen Spitzbergenexpeditionen fort. Hier entstanden viele neue Erkenntnisse über die periglaziale Morphodynamik und Formenbildung, welche in den Heften „Ergebnisse der Stauferland-Expedition“ veröffentlicht wurden. Ab den 50er Jahren verlegte er seine Forschungen in die randtropisch-tropischen Räume, vornehmlich nach Niederafrika und Indien. Hier standen vor allem die Prozesse der tropischen Flächenspülung, welche zur Rumpfflächengenese führen, im Mittelpunkt des Interesses. Dabei entwickelte er die Theorie der „Doppelten Einebnungsflächen“, welche den klimamorphologischen Aspekt bei der Rumpfflächenbildung in aller

Klarheit herausarbeitet. Bis zu seinem Tode war BÜDEL rastlos tätig gewesen. In den letzten Jahren war er vor allem mit der Aufarbeitung seiner Feldforschungen beschäftigt. Er steckte noch voller Pläne, doch nur mehr die Fertigstellung seiner Klima-Geomorphologie war ihm vergönnt gewesen. Diese hat inzwischen weite Anerkennung gefunden und ist auch ins Englische übersetzt worden.

In Würdigung seiner großen, wissenschaftlichen Leistungen und Verdienste war BÜDEL zum Mitglied mehrerer wissenschaftlicher Akademien berufen worden. Er war ordentl. Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, der Akademie der Naturforscher Leopoldina in Halle, korrespondierendes Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften sowie der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz. BÜDEL erhielt den Verdienstorden des Freistaates Bayern. Die Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin verlieh ihm die Goldene Alexander-Humboldt-Medaille, die Deutsche Quartärvereinigung die Albrecht-Penck-Medaille, die Deutsche Gesellschaft für Polarforschung die Carl-Weyprecht-Medaille und die Royal Geographical Society die Goldene Victoria-Medaille.

BÜDEL war Ehrenmitglied der Geographischen Gesellschaften in Amsterdam, Frankfurt, Hannover, Oslo und Wien. Die Österreichische Geographische Gesellschaft, die ihn als erste bereits 1956 zum Ehrenmitglied ernannte, war stolz auf ihn und hatte ihn oft und gerne als Vortragenden zu Gast, zumal immer zu spüren war, wie sehr BÜDEL Wien ins Herz geschlossen hatte. Mit BÜDEL ist ein Großer von uns gegangen. Er brachte der Geomorphologie viele neue Erkenntnisse und gab den jüngeren Geomorphologen viele fruchtbare Anregungen. Jenen, die BÜDEL persönlich kannten, wird er auch als Mensch unvergessen bleiben.